

et des cantines doivent avoir aussi certaines connaissances sur la préparation des régimes spéciaux, parce que beaucoup de clients demandent à suivre un de ces régimes. C'est pourquoi on a créé une *exposition ambulante*, montrée à l'occasion des autres grandes expositions dans de nombreuses villes, en différentes régions du pays. L'exposition est destinée au grand public; elle donne un enseignement concret au moyen d'exemples pratiques et réels. D'une manière qui puisse tenter le visiteur, elle montre des repas modèles sur une table de douze mètres de long. Une alimentation équilibrée pour les enfants, la nutrition économique et bien équilibrée pour la famille, sont présentées aussi bien que les régimes pour les malades de l'estomac, du foie, des reins, pour les diabétiques, contre l'hypertension, l'obésité et la constipation. Des produits particulièrement recommandables comme le lait et ses dérivés, les poissons, les jus de fruits, et un petit nombre de produits de l'industrie alimentaire diététique sont montrés dans le cadre des régimes pour lesquels ils sont utiles.

Les diététiciennes donnent gratuitement des consultations individuelles aux visiteurs. L'enseignement oral est complété par des directives diététiques imprimées pour chaque régime spécial.

A côté de la partie visible du stand, il y a une petite cuisine avec une installation suffisante. – Ces expositions ont déjà eu un grand succès. Il faut espérer qu'une activité de vulgarisation si étendue ne servira pas seulement aux personnes déjà malades, mais aussi contribuera à conserver la santé par une alimentation équilibrée. Alors, le slogan de l'exposition aurait son sens: «Manger fait plaisir – Manger bien équilibré donne une bonne santé!»

E. Scheurer, Montreux

Bibliographie

Gesundheitsprobleme unserer Zeit. Von Prof. Dr. K. Kötschau. Hanns Georg Müller Verlag, Krailling bei München, 1955. 124 S. engl. brosch. DM 6.40.

Schlaglichtartig werden nur eine Auswahl der Gesundheitsprobleme dargestellt, die heute existieren; der Verfasser nennt sie Probleme der «Ordnung». Zivilisationsschäden sind die Folgen unserer Lebensweise, wer könnte dies verneinen? Und dann die Frage – Wie soll es weitergehen? – die Kernfrage, die zum zweiten Teil, zur «aufbauenden Kritik unserer Zeit» überleitet. Weder schwarzer Pessimismus noch rosaroter Optimismus sind am Platze. Nur eine «ganzheitliche» Betrachtungsweise läßt uns die heutige Situation richtig erkennen. Qualität statt Quantität, nicht nur für die Nahrung, welche im 2. Teil fast ausschließlich zur Sprache kommt. Gesundheitsvorsorge im Sinne der aktiven Hygiene tut uns not.

Welches ist die heutige Situation? Sie gilt es zu erkennen, um gangbare Wege zu finden, die uns weiterführen können.

R. Egli, Zürich

Die toxische Gesamtsituation auf dem Gebiet der menschlichen Ernährung. Von F. Eichholtz. 178 S. DM 19.80. Springer Verlag 1956.

Das Buch füllt eine durch die rasche Entwicklung der Technik entstandene Lücke auf dem Gebiet der «Lebensmittelchemie». In sachlicher, knapper Form wird ein Gesamtüberblick geboten über den heutigen Stand in internationaler Sicht. Wer sich in einzelne Gebiete vertiefen will, dem gibt das reiche Literaturverzeichnis wertvolle Anhaltspunkte.

Die heutige Gesetzgebung kann nicht verhindern, daß giftige Substanzen den Nahrungsmitteln z. T. aus rein kosmetischen Gründen beigemischt werden. Wir sind nicht mehr Herr der Situation. Keiner, der am Wohle der Allgemeinheit interessiert ist, kann an dieser Tatsache vorbeisehen. Das Buch kann jedem Hygieniker bestens empfohlen werden.

R. Egli, Zürich

Arbeitsmedizin im 18. Jahrhundert. Von *Erna Lesky*. brosch., 79 Seiten, 14 Abbildungen und 4 Tafeln, Wien 1956.

Es ist zu befürchten, daß in der Schweiz eine Schrift zu wenig bekannt wird, welche die vollste Aufmerksamkeit aller Leser dieser Zeitschrift verdient. Auf Grund der im Wiener Hofkammerarchiv reichlich vorhandenen Dokumente widmet die Wiener Ärztin und Historikerin Erna Lesky der «Arbeitsmedizin im 18. Jahrhundert» ihre besondere Aufmerksamkeit. Präziser ausgedrückt werden in diesem Heft der österreichischen Schriftenreihe «*De morbis artificum scripta*» («für sichere und gesunde Arbeit») die Verhältnisse in der bekannten Quecksilbermine Idria mit größter Gründlichkeit, Liebe und Sachkenntnis dargestellt. Besonders wertvoll erscheinen uns für den heutigen Mann der Praxis, sei er Ingenieur, Arzt oder Sozialbeamter, die 14 technischen Reproduktionen (außer vier Tafeln mit vorwiegend Porträts) und die Wiedergabe detaillierter Zahlen über finanzielle Verhältnisse (Krankengeld, Löhne u. a.).

Das Werk Idria, das heute zu Jugoslawien gehört, nimmt in der Geschichte des Merkurialismus, das heißt der chronischen Quecksilbervergiftung, in den ersten Jahrhunderten seit seiner Gründung (etwa 1500) keine rühmliche Stellung ein. Aber die vorliegende Abhandlung zeigt, daß selbst in dem hinsichtlich des sozialen Verständnisses verschrienen Zeitalter des Merkantilismus von seiten der leitenden Beamten und der Medizinalpersonen (Ärzte, Chirurgen und Apotheker) mit Einwilligung der kaiserlichen Verwaltung in Wien (Maria Theresia, Joseph II.) doch Erfreuliches geleistet wurde. Wieviel Menschliches und allzu Menschliches (zum Beispiel der unausrottbare und verhängnisvolle Hang zum Weingenuß) dabei hemmend mitwirkte, geht aus der fesselnd geschriebenen Quellenstudie sehr schön hervor. Man wünscht dem hübsch präsentierenden Werklein, daß es viele Interessenten finde.

H. Bueß, Basel.

Das Alter als soziales Problem. Von *Jerome Kaplan*. Betätigung und Zerstreuung für ältere Leute. Rascher Verlag Zürich. 1956. Mit einem Vorwort von Prof. W. v. Gonzenbach und Ollic A. Randall. Übersetzt von M.-L. v. Koskull.

Der Autor schildert nach der Darstellung der starken Überalterung, die überall stattgefunden hat, als allgemeingültiges Vorbild die Verhältnisse in Henneston County, Minneapolis, Minnesota, wo man 1950 den Posten eines Beraters für soziale Gruppenarbeit schuf zur Ermutigung bereits bestehender Organisationen, Übernahme des Patronats über Seniorengruppen, Koordinierung der Bestrebungen von Kirchen, Schulen, Bibliotheken, Fabriken und Siedlungsheimen. Es wird dann die Tätigkeit und Ausbildung der sozialen Gruppenhelfer, der freiwilligen Helfer, die Programmgestaltung, die Organisation des Altersheims, der Vergnügungen im Freien durch das Lagerleben beschrieben. Die letzten Seiten orientieren über Quellen und empfehlenswerte Fachliteratur.

Das Buch gibt einen guten Überblick über die Bestrebungen der amerikanischen Gerontologen, der stets zunehmenden Zahl der über 65jährigen die ihnen zukommenden und passenden Lebensverhältnisse zu schaffen. Wie ein roter Faden zieht sich durch das Buch, das allen für diese Probleme Interessierten, Pfarrern, Ärzten und Fürsorgern, angelegentlich empfohlen werden kann, die Empfehlung angemessener Vereinigungen und ständiger Beschäftigung, vor allem auch die Pflege eines Hobbys.

A. Kielholz, Aarau

Eltern-Lexikon. Von *Heinrich Hanselmann*: Erste Hilfe in Erziehungssorgen und Schulnöten. Wörterbuch vom Seelenleben des Kindes und jugendlichen Menschen. Rotapfel-Verlag, Zürich, 1956. 450 Seiten, gebunden Fr. 29.50.

Mit seinem Eltern-Lexikon hat H. Hanselmann, der bekannte, verdiente, erfahrene Pädagoge, Heilpädagoge, Volkserzieher, Erziehungs- und Eheberater, Schriftsteller und Hochschullehrer ein völlig neuartiges Werk herausgegeben, das, genau wie der ärztliche

Ratgeber, in keinem Hause mit Kindern und in keiner Schulstube fehlen sollte. Es handelt sich um ein Wörterbuch, in dem Wörter, welche H. Hanselmann in langer Erfahrung dem Erziehungsalltag abgelauscht hat, alphabetisch geordnet und nach fünf Gesichtspunkten bearbeitet worden sind. Sofern es sich um Fremdwörter handelt, ist das erste eine Worterklärung, welche von einer psychologischen Darstellung und Deutung gefolgt wird. Daran schließt sich eine zusammenfassende pädagogische Betrachtung an, welche zwar kein Rezept gibt, jedoch wertvolle Hinweise enthält, wie im einzelnen Fall vorgegangen werden könnte. Die darauffolgenden Literaturangaben ermöglichen es dem Wissenshungrigen, die Probleme eingehender zu studieren und die nachher angegebenen Stichwörter aus dem Lexikon, welche mit dem beschriebenen in innerem Zusammenhang stehen, eröffnen ganze Problemkreise, lassen Zusammenhänge erkennen, erweitern den pädagogischen Horizont und vertiefen das Verständnis für das Kind. Je größer aber das Verständnis ist, um so größer ist die Gewähr, daß das Kind bei irgendwelchen Auffälligkeiten nicht mehr falsch behandelt wird. Die denkende Auseinandersetzung mit den Vorkommnissen im Erziehungsalltag, welche durch das Lexikon wesentlich unterstützt und genährt wird, schließt das unverantwortliche kurzschlüssige Handeln aus. Er läßt sich beraten, er denkt nach über das Gelesene und wird nicht den Weg des kürzesten Widerstandes gehen.

Der Zweck des Buches besteht darin, dem Kinde Gerechtigkeit widerfahren zu lassen durch eine verständnisvolle, dem jeweiligen Zustand angemessene Behandlung.

H. Hanselmann weiß, daß nur das richtig geführte, warm geliebte und gut erzogene Kind zu einem wirklich tüchtigen, gemeinschaftsfähigen Menschen sich entwickeln kann. Die Hilfe am Kind ist Hilfe am Volke.

Obwohl es sich um ein Lexikon handelt, durchpulst diese warme Hilfsleidenschaft das Werk H. Hanselmanns. Sie pflanzt sich fort im Leser und hat zur Folge, daß nicht nur sein Wissen sich mehrt und sein Horizont sich ausweitet, sondern daß er zugleich selber erzogen wird und es als sein höchstes Ziel betrachtet, seine erzieherische Arbeit am Kinde immer in ein Helfen ausmünden zu lassen. E. Brauchlin, Zürich

Bibliographie zum Fortbildungskurs für Taubstummenlehrer und Logopäden vom 3. bis 8. September 1956 in Freiburg. (Zu beziehen durch die Universität Freiburg [Schweiz], Heilpädagogisches Institut, 8, Rue St-Michel, Fr. 5.-.)

Mit der vorliegenden Vervielfältigung hat die Universität Freiburg es den Kursteilnehmern, aber auch einem weitem Kreis von Menschen, welche sich für die Probleme der Taubstummheit, der Schwerhörigkeit und der Sprachgebrechen interessieren, ermöglicht, den Weg des Selbststudiums zu beschreiten. Auch wenn die Bibliographie eine Auswahl der in deutscher, französischer und englischer Sprache bestehenden Bücher und Zeitschriften darstellt und auf Vollständigkeit verzichtet werden mußte, so ist die Fülle doch so groß, der Rahmen so weitgespannt, daß der Interessierte doch immer etwas Passendes zu dem ihn beschäftigenden Problem findet. Die Unterteilung des ersten Hauptteiles über die Taubstummheit in: Allgemeines, Geschichtliches, Taubstummenlehrerausbildung, Erfassung, Schulpflichtige, Methoden und Artikulationsunterricht, Sprachunterricht und andere Schulfächer, Prüfung der Hörfähigkeit – Hörerziehung, Organisatorisches und Berufliches, Religiöse Fragen, Fürsorge, Recht, Medizinisches und Weitere angelsächsische Literatur, erleichtert die Orientierung ganz wesentlich. Auch zur Kartei verarbeitet, stellt diese Bibliographie einen wertvollen und hilfreichen Wegweiser für alle diejenigen dar, die Taubstumme, Schwerhörige und Sprachgebrechliche verstehen und ihnen helfen wollen. E. Brauchlin, Zürich

Ausdruckstherapie. Von H. Schwung. Mit Ausdrucksübungen für gehemmte Kinder. Verlag für Psychologie, Dr. C. J. Hogrefe, Göttingen, 1956, 32 S. Preis DM 7.90.

Ausgezeichnete Übungen zur Behandlung gehemmter Kinder, die vor allem dem Kinderarzt und dem Kinder-Psychologen angelegentlich empfohlen seien. Diese Übungen entstammen keiner Theorie, sondern einem inneren Mitleben mit kindlichem Denken und Fühlen. A. Friedemann, Biel